

KONZEPTION

**Städt. Tageseinrichtungen für Kinder
Am Stadtpark 46
51373 Leverkusen**

KITA-AM-STADTPARK@stadt.leverkusen.de



Inhaltsverzeichnis

1. Städt. Tageseinrichtung für Kinder „Am Stadtpark	3
1.1 Vorstellung des Hauses	3
1.2 Tagesablauf	4
1.3 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit	4
1.4 Organisatorische Rahmenbedingungen	5
2. Bildungsauftrag von der Tageseinrichtung nach KiBiz	6
3. Pädagogischer Leitgedanke der Tageseinrichtung	8
3.1 Bild vom Kind	9
3.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft	10
4. Inhalt der pädagogischen Arbeit	
4.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell	10
4.2 Arbeit nach Situationsansatz	12
4.3 Freispiel	12
4.4 Rituale	12
4.5 Sexualpädagogik	13
4.6 Partizipation	13
4.7 Beschwerdemanagement	13
4.8 Ernährung	14
4.9 Inklusion	14
4.10 Kinderschutz	14
5. Elternarbeit	15
6. Qualitätssicherung- und Entwicklung	15
7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen	16
7.1 Ausbildung- Kooperation mit Fachschulen	16

1. Städt. Tageseinrichtung für Kinder

Anschrift

Am Stadtpark 46

51373 Leverkusen

Tel. 0214/ 41056

Fax 0214/ 3107868

Email: [KITA-AM -Stadtpark@stadt.leverkusen.de](mailto:KITA-AM-Stadtpark@stadt.leverkusen.de)

Internet: <http://www.leverkusen.de>

1.1 Vorstellung des Hauses

Unsere Einrichtung befindet sich im Stadtteil „Wiesdorf“ und grenzt an das Schulgelände des Lise-Meitner-Gymnasiums. Wir befinden uns an einer mäßig befahrenen Straße gegenüber des weitläufigen Stadtparks an der „Dhünn“. In unserem Umfeld befinden sich hauptsächlich Einfamilienhäuser bzw. Mehrfamilienhäuser. Bäckerei, Lebensmittelgeschäfte und ein Schwimmbad sind in wenigen Minuten zu Fuß erreichbar.

Wir arbeiten nach dem offenen Konzept, in großzügig gestaltete Bildungsbereiche:

- Der Rollenspielbereich (mit Nebenraum)
- Das Atelier/ Kreativbereich (mit Nebenraum)
- Der Konstruktionsbereich/ Baubereich (mit Nebenraum)
- Der Medienbereich (mit Nebenraum)
- Der Bewegungsbereich (Turnhalle)
- Das Außengelände

Neben unseren Bildungsbereichen verfügt die Einrichtung noch über zwei Funktionsräume, welche nach den Interessen und den Bedürfnissen der Kinder individuell gestaltet werden können.

Hinter der Einrichtung befindet sich ein großzügiges Außengelände, mit Sand- und Wiesenspielmöglichkeiten. Zudem verfügen vor Ort noch ein Spielhaus, Bauwagen, Baustellenspielplatz und ein Wasserspielplatz.

Die Einrichtung bietet einen Kindergartenplatz für 90 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren an.

Die Betreuungszeiten der 90 Kinder sind wie folgt zugeteilt:

50 Kinder

35 Std. geteilt (Betreuungszeit von 7:30- 12:30Uhr und von 14:00– 16:00Uhr)

40 Kinder

45 Std. (Betreuungszeit von 7:30 -16:30 Uhr)

1.2 Tagesablauf

Die Öffnungszeiten richten sich nach den angebotenen Betreuungsmodellen.

Unsere Einrichtung öffnet um 7:30 Uhr und schließt um 16:30 Uhr.

07:30 Uhr – 9:00 Uhr	Bring Phase
08:00 Uhr -10:00uhr	Frühstücken am Bufett
07:30 Uhr -11:45 Uhr	Freispiel in allen Bildungsbereichen
11.45Uhr -12:00Uhr	Abschluss Kreis im jeweiligen Bildungsbereich
12:00 Uhr-12:30Uhr	Abholphase der 35 Stunden geteilt Kinder

Neben dem freigewählten Spiel finden täglich Aktionen statt, an denen die Kinder teilnehmen können. Diese wären der Natur Tag, ABC-Gruppen, Tanzen, Fußball AG und der Singkreis.

12.30 Uhr -14.00Uhr	Mittagessen vom Buffet
14.30 Uhr -15:00Uhr	Snack
14:00 Uhr -16:30Uhr	Abholphase

1.3 Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit

Offene Arbeit

Durch das offene Konzept ist in unserer Einrichtung gekennzeichnet dadurch, dass die Kinder die freie Wahl haben Spielart und Spielplatz im gesamten Haus und in verschiedenen Bildungsbereichen selbst auszuwählen.

Entsprechend ihres Alters und ihrer Bedürfnisse wirken die Kinder bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung mit.

Die freie Wahl der Aktionsbereiche bedeutet für die Kinder:

Entdecken, ausprobieren und **experimentieren** in den verschiedensten Bereichen. Durch die Aufteilung der einzelnen Aktionsbereiche auf verschiedene Räume der gesamten Einrichtung besteht für die Kinder die Möglichkeit, mit Kindern gleicher Interessen und Neigungen, evtl. auch in einer größeren Kindergruppe, zu spielen. Die Konzentration beim Spiel und die Auseinandersetzung mit dem Material / Thema ist wesentlich intensiver und die Kinder werden nicht durch die Aktivitäten aus anderen Bereichen gestört. So haben die Kinder die Möglichkeit, sich Spieldauer und -ort, sowie Material, Zeitdauer und Bezugsperson frei zu wählen. Sie sollen zunehmend Verantwortung für sich und die anderen in der Gruppe übernehmen, lernen mit Konflikten umzugehen und solidarisch Lösungen zu suchen.

Ökologische Bildung

Einen besonderen Stellenwert in unserer täglichen Arbeit ist die Nachhaltigkeit, die die Kinder in allen Themen wieder finden.

Unser Ziel ist es die Bildung für nachhaltige Entwicklung in Bezug auf das Thema Energie und Umwelt in unserer Kita zu stärken.

Das „Natur Gut Ophoven“ und „Nabu“ unterstützen uns bei der täglichen Arbeit.

Unsere Kinder lernen von Anfang an **„Wie schützen wir unsere Erde“**

Es werden Themen erarbeitet mit denen wir täglich in Kontakt stehen.

- Woher kommt der Strom
- Wie spare ich Strom
- Wie vermeiden wir Müll
- Welche Nahrung ist gesund

Bewegung

Kinder sind zur jeder Zeit und überall in Bewegung.

Sie springen über Stock und Stein, balancieren auf kleinen Mauern, rennen hopsen, klettern und hüpfen.

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern.

Sie ist Grundlage einer umfassenden Entwicklung die Körper, Seele, Geist und das Soziale mit beeinträchtigt.

Unsere Kinder ermöglichen wir eine große Bewegungsmöglichkeit. Die Turnhalle ist täglich auf und darf nach bestimmten Regeln benutzt werden.

Das Außengelände bietet viel Platz zum freien Bewegungsspiel.

Zusätzlich finden wöchentlich Tanz, Natur-Tag und Fußball- AGs statt.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung ist ein durchgängiges Prinzip, das sich durch den pädagogischen Alltag zieht und alle Kinder erreicht. Die sprachbewusste und sprachanregende Gestaltung des pädagogischen Alltags steht im Fokus der Fachkräfte. Beim gemeinsamen Frühstück, beim Rollenspiel oder beim Experimentieren etc. entstehen jeden Tag zahlreiche Möglichkeiten für Sprachbildung, die erkannt und genutzt werden. Ziel ist es, möglichst viele Sprechansätze zu nutzen und zu schaffen. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Rolle des Sprachvorbildes.

1.4 Organisatorische Rahmenbedingungen

Projekte

Projekte sind aufeinander folgende Angebote zu einem bestimmten Thema. Die Themen entwickeln sich durch Anregungen und aus aktuellen Situationen der Kinder. Hierbei werden alle Bildungsbereiche mit einbezogen.

Die Projektinhalte werden nach Bedarf z.B. durch Fotos, Ergebnissen oder Abschlussaktionen dargestellt.

Ausflüge und Besuche in Museen, Tierpark, Zoo, Feuerwehr, Neulandpark, Wald, Schule, Bauernhof, Wasserturm usw. können Teil eines Projektes sein.

Im letzten Jahr vor der Schule finden gezielte Projekte und Angebote für die **Großen** statt. Hierbei steht im Vordergrund, die Kinder in ihrer Sozialkompetenz zu stärken.

Feste und Feiern

Gemeinsam mit den Kindern werden jahreszeitliche Feste, z. B. Karneval, Ostern, St Martin und Weihnachten gefeiert.

Sommerfeste und andere themenfeste werden in Zusammenarbeit mit dem Elternrat organisiert.

Geburtstage

Das Geburtstagskind kann sich individuell eine besondere Aktion für den Tag wünschen und dazu seine Kita –Freunde einladen. Dies kann z.B. eine Spielrunde oder ein gewünschtes Lied sein. Dabei unterstützt uns die „Geburtstagskiste“ und die Kinder bei der Auswahl an spielen.

2. Bildungsauftrag der Tageseinrichtung für Kinder „Am Stadtpark“ nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz)

Grundlage für die Arbeit in unserer Tageseinrichtung für Kinder bildet das am 1. August 2008 in Kraft getretene „Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern“, das Kinderbildungsgesetz, kurz KiBiz. Das Gesetz fokussiert auf eine individuelle und kindgerechte Förderung von Kindern. Die Tageseinrichtung für Kinder als frühkindlicher Bildungsort wird gestärkt. Darüber hinaus sind die Grundsätze zur Bildungsförderung in Nordrhein-Westfalen leitend für die pädagogische Arbeit in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder.

Die pädagogischen Fachkräfte nehmen im Bildungsprozess des Kindes eine aktive Rolle ein. Sie gestalten auf der Basis von Beobachtungen durch Anregungen, Angebote und Raumausstattung den ganzheitlichen Bildungsprozess unter Berücksichtigung der 10 Bildungsbereiche:

Bewegung

„Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ (Gerd E. Schäfer)

Bewegung ist bei Kindern eine grundlegende Handlungs- und Ausdrucksform. Sie bildet die Basis für ganzheitliche Lernprozesse. In den städtischen Tageseinrichtungen erfahren die Kinder ein vielfältiges Bewegungsangebot, welches die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt

Körper, Gesundheit und Ernährung

Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit stellen für Kinder einen zentralen Lernprozess dar. Daher wird altersgerecht und individuell die kindliche sexuelle Entwicklung von Mädchen und Jungen begleitet und

gefördert. Die Kinder erfahren eine ganzheitliche Gesundheitsbildung auch in Bezug auf eine gesunde Ernährung, da diese einen bedeutsamen Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung von Kindern hat. Ein wichtiges Ziel ist, dass die Kinder ein gesundes und natürliches Verhältnis zu ihrem Körper entwickeln.

Sprache und Kommunikation

Die Entwicklung der Sprache beginnt mit der Geburt. Sie ist die Basis für die emotionale und die kognitive Entwicklung eines Menschen. Sprache fördert das Sozialverhalten von Kindern. Sie ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmittel. Im Alltag der städtischen Tageseinrichtungen für Kinder werden vielfältige Sprachanlässe durch eine anregende Umgebung geschaffen, in welcher die Alltagshandlungen und Spielsituationen von Kindern mit Sprache begleitet und die Kinder altersentsprechend zum Reden ermutigt werden.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Jeder Mensch ist individuell und einzigartig. Daher werden die Kinder in den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder dazu im Sinne von Partizipation befähigt, eigene und fremde Bedürfnisse wahr zu nehmen und somit eine Vorstellung ihrer eigenen, individuellen Identität aufzubauen. Durch die Vermittlung und das Vorleben von gesellschaftlichen Normen und Werten können Kinder sich diese aneignen und werden auf das Leben in der Gesellschaft vorbereitet.

Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung ist das Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Sie fördert Wahrnehmungs-, Erkenntnis- und Selbstbildungsprozesse von Kindern. Durch vielfältige Materialien und Kennenlernen verschiedener Techniken erhalten Kinder die Möglichkeit, sich in unterschiedlichen Gestaltungsweisen auszuprobieren. Singen, eigenständiges Musizieren und Musik hören sind darüber hinaus ein wesentlicher Bestandteil der kindlichen Erfahrungswelt. Musikalische Erfahrungen fördern bei Kindern die Sprache, das Gedächtnis, die Konzentration und das Sozialverhalten. Weiterhin stärkt Musik die Freude am gemeinsamen Miteinander.

Mathematische Bildung

Die Welt steckt voller Mathematik! Kinder erleben Mathematik in für sie interessanten und bedeutsamen Zusammenhängen. Sie können im gemeinsamen Entdecken, Forschen und Experimentieren ihre eigenen Lösungsstrategien entwickeln und diese in mathematischen Sachverhalten erforschen und mit Hilfe dieser lösen. In den städtischen Tageseinrichtungen wird den Kindern in den Alltagssituationen dieser Raum gegeben.

Naturwissenschaftliche-technische Bildung

Kinder können mit ihren Fragen zu ihrer wahrgenommenen Umwelt die Zusammenhänge in der Natur/Umwelt direkt benennen: Woher kommt der Regen/Regenbogen? Wieso können Vögel fliegen? In den städtischen Tageseinrichtungen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, mit ihrem Handeln

und Experimentieren mit verschiedensten Materialien und Werkzeugen die Natur und die technische Welt für sich zu begreifen.

Ökologische Bildung

Kinder sind geborene Naturschützer. Sie wollen das, was ihnen am Herzen liegt schützen und verstehen. Die Kinder erweitern ihre Kenntnisse über ihre Welt durch die Auseinandersetzung mit Natur und Umwelt. Sie stellen Zusammenhänge her und können Übertragungen ableiten. Dadurch haben die Kinder die Gelegenheit, die Gesetzmäßigkeiten und den Nutzen der Natur zu erfahren. Die Kinder erleben so sowohl deren Schönheit als auch den Nutzen für die Menschen und ergründen, ob und wie diese in Einklang gebracht werden können.

Medien

Das Ziel früher Medienbildung ist, die Mensch-Medien-Interaktion verantwortungsvoll einzuschätzen und entwicklungsfördernd einzusetzen. Dadurch soll das Kind die Gelegenheit erhalten, sich zu einer medienkompetenten Persönlichkeit zu entwickeln. Es braucht dafür einen akzeptierenden, verstehenden und förderlichen Rahmen, in dem es sich als eigenständige Persönlichkeit erfahren und entwickeln kann. Die Kinder sollen für ein souveränes Leben mit Medien stark gemacht werden. In den städtischen Tageseinrichtungen erhalten Kinder einen Rahmen, ihre Erlebnisse, die sie emotional bewegen oder ängstigen zu verarbeiten, indem sie darüber sprechen, phantasieren, zeichnen oder Rollenspiele spielen. Durch diese Verarbeitung drücken Kinder ihre eigenen lebenswelt- oder entwicklungsbezogenen Themen aus.

Religion und Ethik

Kinder begegnen in ihrem Alltag vielfältigen religiösen Symbolen und Bräuchen wie z.B. Weihnachten, St. Martin oder Ramadan. Dazu gehören Gebäude, Formen gelebten Glaubens, religiöse Feste, Lieder sowie Zeiten im Jahreskreis. Die städtischen Tageseinrichtungen geben den Kindern Begleitung und Anregungen zu multireligiösen Begebenheiten und fördern somit Offenheit und Akzeptanz.

3. Pädagogischer Leitgedanke der Tageseinrichtung

Jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, sich individuell zu einer selbst- und eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln. Das Kind wird dort abgeholt, wo es mit seinen Kompetenzen steht. Es bestimmt sein Lerntempo selbst. Es geht in der Arbeit mit Kindern um die Art und Weise, wie sich die Kinder das Wissen erschließen. Im Sinne des eigenständigen Erarbeitens von Lernerfahrungen sollen unter anderem Eigenverantwortung, Kommunikationsfähigkeit, Teamgeist und die Fähigkeit Probleme zu lösen erarbeitet werden. Entwicklungsprozesse von Kindern basieren auf praktischen Erfahrungen und hieraus resultierenden Erkenntnissen. Nur so finden Kinder zu einer größtmöglichen Eigenaktivität, zu Lernfreude und zum Aufbau

emotionaler Kräfte. Sie werden so darin unterstützt, ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten, ihre Neigungen und Interessen zu entfalten.

Im Alltag finden sich Kinder eigenständig und individuell zu Gruppen zusammen. Diese Gruppen können zeitlich begrenzt aus der gesamten Kinderanzahl in unterschiedlichsten Formen entstehen. Die Gruppen können einmaligen oder wiederkehrenden Charakter haben. Die Kindergruppe ist immer und ständig in einem sprachlichen und nonverbalen Austausch miteinander.

Bereits ab dem ersten Tag in unserer Tageseinrichtung für Kinder wirken auf das Kind Lernprozesse ein, die es in seinen Sozialkompetenzen stärken. So wird von Beginn an und in der gesamten Betreuungszeit in der Tageseinrichtung das Kind auf die Schule vorbereitet. Das Kind wird zielgerichtet begleitet „das Lernen zu lernen“. Inklusion (bedeutet wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit) wird bei uns verstanden als ein wechselseitiger Prozess, der die Einzigartigkeit der Menschen nicht nur akzeptiert, sondern als Bereicherung für alle Beteiligten erkennt und bewusst in den Entwicklungsprozess des Kindes mit einbezieht. Vielfältige familiäre und soziale Hintergründe sowie individuelle Begabungen und Kompetenzen fließen als Bereicherung in die tägliche Arbeit mit ein. Offen sein für von Behinderung bedrohte Menschen oder Menschen mit Behinderung ist dafür Grundvoraussetzung. Rücksichtnahme, Wertschätzung und Toleranz jedem Menschen gegenüber, sowie ein respektvolles Miteinander trotz aller bestehenden Unterschiede sichern inklusive Pädagogik.

3.1 Bild vom Kind

Das Kind ist eigenständiger Konstrukteur seiner selbst, unabhängig seines Alters. Jedes Kind ist einzigartig mit seinen individuellen Fähigkeiten. Kinder eignen sich ihre Welt durch spielen, ausprobieren und experimentieren an. Ihre Neugierde ist ihre Motivation. Dem Selbstbildungspotential der Kinder wird vertraut.

Kinder sind Träger uneingeschränkter Grundrechte. Jedes Kind hat das Recht auf Leben, Bildung, Schutz vor Gewalt und hat das Recht gehört zu werden.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die eigenständige Persönlichkeit eines jeden Kindes und respektieren Gefühle, Bedürfnisse, Interessen, Fähigkeiten und Wünsche. Die Interaktion und Beziehung zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind sind partnerschaftlich und auf Augenhöhe. Ausgehend von der Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsverläufen wird die individuelle Entwicklung eines jeden Kindes hinsichtlich seiner Interessen und Fähigkeiten unterstützt und begleitet

3.2 Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die zentrale Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, das Kind in seinem Handeln und seiner Entwicklung zu begleiten. Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die selbstständigen Entwicklungspotenziale des Kindes.

Gemäß den Bildungsgrundsätzen in Nordrhein-Westfalen wird jedes Kind individuell wahrnehmend von den Fachkräften beobachtet. Die Bildungsdokumentation ist ein wichtiger Bestandteil der gesamten pädagogischen Arbeit im Elementarbereich. Sie dient im Rahmen der Umsetzung der Bildungsvereinbarung Nordrhein-Westfalen der Qualitätsentwicklung und -sicherung. Um die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes individuell und bestmöglich zu fördern, wird das Kind in seinem Verhalten, seinem Spiel, seiner Bewegung, seiner Sprache etc. gezielt beobachtet. Die Beobachtungen werden in der Bildungsdokumentation festgehalten. Die jeweilige Bezugsperson erstellt für das Kind eine Bildungsdokumentation, in die auch Informationen und Beobachtungen des Gesamtteams mit einfließen. Die Bildungsdokumentation stellt anhand von Beobachtungen und vom Kind erstellter Materialien den Entwicklungsverlauf des Kindes dar und ist die Basis für das jährlich stattfindende Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

Die pädagogischen Fachkräfte sind in einem intensiven Austausch miteinander. In regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren sie ihr eigenes pädagogisches Handeln, und in Kind bezogenen Fallbesprechungen reflektieren sie die Entwicklung eines jeden Kindes. Darüber hinaus entwickeln sie in jährlich stattfinden Konzeptionstagen die individuelle Konzeption und pädagogische Ausrichtung ihrer Einrichtung weiter.

4. Inhalte der pädagogischen Arbeit

4.1 Eingewöhnung nach dem Berliner Modell

Vor dem Beginn der individuellen Eingewöhnung können das Kind und die Eltern die Tageseinrichtung für Kinder sowie die künftige Bezugsperson kennenlernen.

Für die Eingewöhnung wird ausreichend Zeit eingeplant. Diese richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und den individuellen Bedürfnissen. In den städtischen Tageseinrichtungen für Kinder wird bei der Eingewöhnung mit dem Konzept der Bezugsperson oder des Bezugspersonenteams gearbeitet.

Die Bezugsperson begleitet das Kind in den Phasen der Eingewöhnung, welche nach dem Berliner Modell erfolgt und ist Ansprechpartner in der weiteren Zeit in der Tageseinrichtung. Die Bezugsperson gibt dem Kind eine intensive Bindung. Auf Basis dieser wachsenden Bindungssicherheit erobert sich das Kind die Räumlichkeiten der Tageseinrichtung und geht weitere Beziehungen ein.
(grafische Erklärung nächste Seite)

Der Eintritt in die Tageseinrichtung für Kinder

Ihr Kind wird demnächst unsere Tageseinrichtung besuchen. Die Eingewöhnungsphase gestalten wir nach dem Berliner Modell, welches Ihrem Kind und Ihnen ermöglichen soll, sich schrittweise in die neue Situation einzufinden. Das heißt, die Betreuungszeit ist zu Beginn verkürzt. Vertrauen zwischen den Fachkräften und den Eltern ist hier die Basis für eine gute Zusammenarbeit. Jede Eingewöhnung benötigt unterschiedlich viel Zeit und ist individuell am Kind orientiert.

Erste Trennungsversuche

Nach drei bis fünf Tagen verlassen Sie nach Verabschiedung des Kindes den Bildungsraum und verbleiben in der Tageseinrichtung. Diese Trennung ist individuell am Kind orientiert und sollte nicht länger als 30 Minuten dauern.

Die Grundphase

Zu Beginn der Eingewöhnung verbringen Sie gemeinsam einige Tage mit Ihrem Kind ein bis zwei Stunden in der Tageseinrichtung. Hierbei werden Sie von der Bezugserzieherin/dem Bezugserzieher Ihres Kindes begleitet. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher versucht behutsam eine Beziehung zu Ihrem Kind aufzubauen und begleitet es im Spiel. Sie sind die ganze Zeit dabei und ziehen sich ein wenig zurück.

Die Stabilisierungsphase

Zwischen dem fünften und dem sechsten Tag wird die Trennungszeit langsam ausgedehnt. Die Bezugserzieherin/der Bezugserzieher übernimmt zunehmend - zunächst im Beisein von Ihnen- die Versorgung Ihres Kindes (Frühstück, Wickeln etc.). Ihr Kind entscheidet wie lange diese Trennungsphasen dauern (Beobachtung seiner Reaktionen). Sie verbleiben weiterhin in der Tageseinrichtung.

Die Schlussphase

Wenn die Trennungssituationen für Ihr Kind und Sie gelungen sind, können Sie nun die Tageseinrichtung für kurze Zeit verlassen, müssen aber jederzeit erreichbar sein.

Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind gerne in die Tageseinrichtung kommt.

4.2 Arbeiten nach Situationsansatz

In unserer Tageseinrichtung wird nach dem „Situationsansatz“ gearbeitet. Im Sinne des Situationsansatzes greifen die Fachkräfte alltägliche Situationen und Themen der Kinder auf und machen sie lebensnah zum Ausgangspunkt von Lern- und Bildungsprozessen. Die Fachkräfte orientieren sich hierbei an den Bedürfnissen der Kinder und geben diesen die Möglichkeit, Lebensereignisse und erlebte Situationen, die sie beschäftigen, nachzuerleben, zu verstehen, aufzuarbeiten und ggf. zu verändern (emotionale Ebene, kognitive Ebene, Handlungsebene). Den Kindern wird so einerseits das eigene Leben erfahrbar gemacht und andererseits ermöglicht, die eigenen lebenspraktischen Fähigkeiten zu erweitern. Durch die kontinuierliche Beobachtung der Kinder werden dementsprechend Angebote und Projekte von den Fachkräften, ausgehend von den Interessen der Kinder, erarbeitet und durchgeführt (Auswertung, Planung und Durchführung).

4.3 Freispiel

Das zentrale Bildungsinstrument in der Kindheit ist das Spielen. Kinder spielen mit allen Sinnen, konstruieren sich ihre eigenen Lebenswelten, sind phantasievoll und kreativ. Sie fühlen sich in fremde Rollen ein, ahmen nach, entwickeln Selbstvertrauen, ergreifen Initiativen und gehen Kompromisse ein. Kinder lernen in der ganzheitlichen Auseinandersetzung Regeln aufzustellen und zu akzeptieren. Die verschiedensten Formen des Spiels wie Bewegungsspiele, Rollenspiele, Konstruktions- und Regelspiele, welche in den Tageseinrichtungen angeregt werden, erweitern die Kompetenzen des Kindes, regen die Phantasie an und lassen Kinder die verschiedenen Lebenssituationen verarbeiten. Die Kinder spielen immer mit vollem körperlichem und geistigem Einsatz. Spielen gibt ihnen die Möglichkeit Ängste abzubauen, Bedürfnisse auszuleben und die Welt auszuprobieren.

4.4 Rituale

Rituale bestehen aus Handlungen, die in bestimmter Art und Weise von einem, mehreren oder allen Personen einer Gruppe ausgeführt werden.

Erst durch Wiederholungen der Handlungsabläufe können Rituale erlebt bzw. bezeichnet werden. (Durch bestimmte symbolische Handlungen bedeutsam) Kinder wünschen sich in ihrem Leben wiederkehrende Erlebnisse, das ihnen Orientierung gibt.

Rituale wirken positiv auf die psychische Gesundheit.

Rituale sind ein wichtiger Bestandteil in unserer Einrichtung und geben den Kindern Unterstützung bei der Entwicklung der eigenen Identität.

Zusätzlich unterstützen Rituale das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Orientierung geben wir z.B. durch: Strukturen im Tages- und Wochenablauf, Begrüßung in der Einrichtung, Essenssituation, Hygieneverfahren, Geburtstagen, Morgen- oder Abschlusskreisen oder Signalzeichen beim Aufräumen.

4.5 Sexualpädagogik

Zu Themen wie z.B. Liebe, Sexualität, Zeugung oder Geburt sollten die Kinder altersangemessen informiert werden. (siehe Bundeslandschutzgesetz)

Denn im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Dabei setzen sie sich mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander und u.a. mit ihren Genitalien. Dazu gehört es auch, dass die Kinder herausfinden möchten, wie die anderen Kinder aussehen. In der Phase beginnen oftmals die „Doktorspiele“ oder das mitbegleiten auf die Toilette. Auch das imitieren der Erwachsenen gehört dazu.

In dieser Phase werden alle Kinder auf sensible und individuelle Weise in ihrer altersgemäßen körperlichen, seelischen und geistigen Entwicklung begleitet.

4.6 Partizipation

Frühkindliche Bildung stellt entscheidende Weichen für ein lebenslanges erfolgreiches Lernen, für faire Bildungschancen, unabhängig von der Herkunft eines Kindes. Wir machen uns auf den Weg zu mehr Mitbestimmung. Bei uns erleben Kinder meist zum ersten Mal wie eine Gemeinschaft von Menschen jenseits von Familien und Freunden organisiert ist. Was bestimmen eigentlich Kinder und was die Erwachsenen? Mit dieser Frage setzen wir uns regelmäßig auseinander. Anhand alltäglicher Fragen machen Kinder ihre ersten Erfahrungen mit Demokratie.

4.7 Beschwerdemanagement

In der Verfassung vom 22.09.2011 (BGB1IS2975) ist das Recht von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung durch die Anwendung geeignete Verfahren, die Beteiligung und die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheit zu sichern.

Wir beziehen die Kinder als Ideen und Beschwerdeführer ein.

Die Kinder sollen lernen, dass sie Unzufriedenheit zum Ausdruck bringen dürfen. Oft zeigt sich dieses Verhalten durch Weinen, Aggressivität oder Rückzug.

Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht z.B. im Morgen- und Abschlusskreisen demokratisch zu handeln. Jedes Kind hat eine Stimme und wir sind ihre Anwälte. Bedürfnisse der Kinder werden von uns wahrgenommen und versucht in Zusammenarbeit mit Kindern es umzusetzen.

Unser nächstes Ziel ist es ein Kinderparlament zu installieren.

4.8 Ernährung

Abhängig vom individuellen Betreuungsumfang nehmen die Kinder in der Tageseinrichtung verschiedene Mahlzeiten ein. Dazu gehören das Frühstück, das Mittagessen und der Nachmittagssnack. Wir bieten ein Frühstück mit u.a. saisonalem Obst- Gemüse, Helal-, Schwein- und Geflügelfleisch, verschiedene Käsesorten, als Büfett an. Die Kinder entscheiden selbständig was sie und mit wem sie zusammen essen wollen. (Partizipation) Das Mittagessen findet in Buffetform statt. Jedes Kind bestimmt selber was und wieviel es auf seinen Teller füllt und wer an seinem Tisch sitzt. (Sprachförderung)

Essen und Trinken bedeutet **viel mehr**, als lediglich satt zu werden und gesund zu bleiben. Die gemeinsamen Mahlzeiten in den Tageseinrichtungen bieten vielfältige Anlässe für die persönlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern.

Die Feinmotorik von Kindern wird ebenso wie die sozialen Kompetenzen gefördert. Die Kinder werden an gesunde Lebensmittel herangeführt. Bei uns wird Essen als frühkindliche Bildung begriffen. Für die Teilnahme an der Mittagsverpflegung ist eine monatliche Essensgeldpauschale an die Stadt Leverkusen zu entrichten. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Internetseite der Stadt Leverkusen:

www.leverkusen.de

4.9 Inklusion

Kinder mit Behinderung oder von einer Behinderung bedroht sind, werden in Kindertageseinrichtungen gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert, um ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Unsere Einrichtung zeigt eine Integrationsbereitschaft von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund auf. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Bedürfnisse dieser Kinder in seiner pädagogischen Arbeit und berücksichtigen sie. Mit passenden Intuitionen arbeiten wir zusammen und führen ein regelmäßiges Elterngespräch.

In einer Gemeinschaft, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude bei den Kindern entwickeln.

4. 10 Kinderschutz

Wir arbeiten nach §8a SGBVIV (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). Das Team der Einrichtung, gemeinsam mit dem Träger, trägt dafür Sorge, dass das Kindeswohl und der Schutz vor Gewalt in der Familie, sowie in der Einrichtung gewährleistet sind. Unsere Kita arbeitet eng mit den Kooperationspartner, wie dem Jugendamt ,ASD und Beratungsstellen zusammen.

Zu den Kinderschutzaufgaben der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen gehören regelmäßige Fallbesprechungen, pädagogischer Austausch und Beobachtungsverfahren, um in einem eventuellen Verdachtsfall ein Kindeswohl oder Gefährdung auszuschließen. Eine schriftliche Vereinbarung über die Regelungen zum Schutzauftrag und den Verfahrensabläufen zwischen den städt. Tageseinrichtungen für und dem ASD ist in Arbeit

5. Elternarbeit

In der Arbeit unserer Tageseinrichtungen für Kinder sind Eltern/Erziehungsberechtigte die wichtigsten Kompetenzpartner. Wir arbeiten **familienergänzend, -fördernd und -unterstützend**. Die Zusammenarbeit unserer Tageseinrichtungen für Kinder und Eltern/Erziehungsberechtigte ist als Partnerschaft gestaltet und geprägt von wechselseitiger Anerkennung, Respekt, Wertschätzung, Offenheit, Kritikbereitschaft und Akzeptanz.

Durch kontinuierliche Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte erhalten Eltern/Erziehungsberechtigte in den regelmäßig durchgeführten Entwicklungsgesprächen Einblick in den Entwicklungsverlauf ihres Kindes.

In Absprache mit der Leitung haben Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit in der Einrichtung ihres Kindes zu hospitieren, um einen Einblick in den pädagogischen Alltag zu erhalten. Hospitationen und Transparenz der pädagogischen Arbeit, Offenheit und Vertrauen sind Basiselemente in einer guten Zusammenarbeit.

Zur Förderung der Zusammenarbeit und zur Unterstützung der Erziehungsverantwortung gibt es in der Einrichtung Mitwirkungsmöglichkeiten:

- einmal im Jahr wird ein neuer Elternrat gewählt
- Gemeinsame Aktivitäten wie z.B. durch Sommerfeste, Weihnachtsfeier etc. unterstützen

Aufgaben eines Elternrat Mitgliedes:

- Mitwirken und organisieren bei Festen
- min. 2 im Jahr Teilnahme an Elternratssitzung
- Bindeglied zwischen Einrichtung und Eltern sein
- Einrichtung unterstützen
- Aufgaben übernehmen

6 Qualitätssicherung und –Entwicklung

Die Tageseinrichtung am Stadtpark orientiert sich in der Qualitätsentwicklung und -sicherung an den §§ 79 und 79a Sozialgesetzbuch VIII . Die Qualitätsentwicklung und -sicherung ist als Prozess zu verstehen. Für uns und unseren Kinder heißt das, dass die Qualitätsziele kontinuierlich weiterentwickelt werden.

Folgende Aspekte stellen die Qualitätsentwicklung sicher:

- Jährliche Überprüfung/Überarbeitung der individuellen Einrichtungskonzeption nach vorgegeben pädagogischen Themen. Jährlich drei Konzeptionstage pro Tageseinrichtung.

- Kontinuierliche Erarbeitung der Bildungsdokumentation für jedes Kind.

- Durchführung von individuellen, strukturierten Fallbesprechungen für jedes Kind.

- Die Fachberatung hat die Dienst- und Fachaufsicht über die städtischen Tageseinrichtungen für Kinder und unterstützt die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Tageseinrichtung bei der Umsetzung ihrer pädagogischen Arbeit.

 - o Jährliches Mitarbeitergespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).

 - o Jährliches Zielgespräch zwischen Fachberatung und Leitung (Leitung mit Fachkräften in der Tageseinrichtung).

- Kontinuierliches Fortbildungsangebot von Seiten des Trägers, organisiert von der Fachberatung sowohl für Leitungen als auch Fachkräfte.

- Leitungsrunden zu aktuellen Themen einmal im Quartal.

- Regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Fachkräfte an Erste Hilfe Schulungen.

- Regelmäßige Kontrollen durch das Gesundheitsamt zur Beurteilung der hygienischen Bedingungen und der Räumlichkeiten in den Tageseinrichtungen für Kinder.

- Beschwerden sind als konstruktive Kritik erwünscht. Jede Tageseinrichtung für Kinder hält dafür ein individuelles Beschwerdemanagement vor.

7. Kooperation und Vernetzung mit anderen Institutionen

Unsere Kooperationspartner:

- Gesundheitsamt Leverkusen
- ASD
- Sozialraum AG Wiesdorf / Manfort
- Verkehrspolizei
- RAA

- Interdisziplinäre Frühförderung (IFF)
- Erziehungsberatungsstelle
- AWO – Beratungsstelle für Schwangerschaft, Sexualität und Partnerschaft
- Suchthilfe gGmbH – Fachstelle für Suchtvorbeugung
- Kooperation zwischen den Grundschulen im Einzugsgebiet
- „Übergang Tageseinrichtung für Kinder – Schule leicht gemacht“

7.1 Ausbildung – Kooperation mit Fachschulen

Die städtische Tageseinrichtung für Kinder „Am Stadtpark“ ist offen für die Ausbildung des pädagogischen Nachwuchses. Durchgehend werden angehende pädagogische Fachkräfte im Rahmen ihres Anerkennungsjahres in unserer Einrichtung ausgebildet. Dies beinhaltet eine ständige Auseinandersetzung mit Menschen sowie mit neuen Lehr- und Lernmethoden und bietet die Möglichkeit, immer auf dem aktuellsten Stand der Fachwissenschaft zu bleiben. Die eigene pädagogische Arbeit wird so stetig einer Reflexion unterzogen. Kinder, Eltern, pädagogische Fachkräfte und der Träger profitieren alle gleichermaßen davon.